

Gedenkens, indem er dessen erfolgreiches Wirken auf dem Gebiete der vaterländischen Vorgeschichte kennzeichnet.

Alsdann spricht Derselbe über Ringornamente auf slavischen Gefäßbruchstücken von den Burgwällen Leckwitz a. E., Burgkuppe Löbsal bei Diesbar, Altoschatz und Lockwitz bei Dresden.

Es werden insgesamt sieben Gefäßscherben vorgelegt, die als Verzierungen kreisförmige Eindrücke von 11—13 mm Durchmesser tragen. Das Profil der Ringtupfen ist klar und scharf umrissen, so daß man geneigt ist, als formgebendes Werkzeug für die im weichen Ton erzeugten Eindrücke eine dünnwandige Metallröhre anzunehmen. Da aber nach unserer bisherigen Kenntnis des Kulturzustandes der damaligen Zeit metallisches Gerät in so feiner Bearbeitung für die Werkstatt des slavischen Töpfers nicht allgemein zur Verfügung stand, so liegt es näher, für das vorliegende Muster nach einer der Natur entnommenen Drucktype zu suchen.

Man darf mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Fruchtschüssel der Eichel als Verzierungswerkzeug gedient hat, indem man die scharfkantige Fruchthülle in den weichen Ton eindrückte. Eine Auswahl solcher natürlicher Drucktypen vom Herbst 1916 liefs sich genau in die Ringtupfen der vorgelegten prähistorischen Funde einpassen.

Das Ornament zeigt in der Anordnung der Kreise eine gewisse Mannigfaltigkeit. Bald sind die Ringtupfen in einer wagerechten Reihe geordnet, bald treten sie zweireihig auf, dann wieder zeigen sie sich zu fünf in schräg gestellten Ketten von rechts oben nach links unten verschlungen. Auch Kombinationen der Ringtupfen mit dem Parallelstreifen- oder mit dem Wellenornament sind zu beobachten.

Ein verzierter Scherben vom Burgwall Leckwitz a. E. zeigt kleinere Ringtupfen von nur 3 mm Durchmesser in vertikaler Reihe übereinander geordnet. Allem Anscheine nach sind diese Verzierungen durch Eindrücken eines geschlitzten hohlen Pflanzenstengels oder eines gespaltenen Federkiels hervorgerufen worden, da die Tupfen in ihrer Peripherie eine kleine Lücke zeigen.

Derselbe Redner legt weiter ein handschriftliches, alphabetisch geordnetes Ortverzeichnis, eine Übersicht über Inhalt und Abbildungen zu dem dreibändigen Werke K. Preuskers: „Blicke in die vaterländische Vorzeit“ vor, um das wertvolle Quellenbuch für die Forscherarbeit leichter verwendbar zu machen.

Geh. Hofrat Prof. E. Bracht spricht über die von ihm im Sommer 1916 am Vogelsberge, Oberhessen, aufgefundenen Steinkammergräber und einen Ringwall und

berichtet weiter über die auf seine und des Vorsitzenden Veranlassung vom Sächsischen Landesverein Heimatschutz unternommenen Schritte, um die wichtige paläolithische Fundstelle Markkleeberg bei Leipzig für spätere wissenschaftliche Forschungen zu erhalten.

An der Aussprache hierüber beteiligen sich Rechtsanwalt Dr. J. Langenhan, Kaufmann M. Stein und der Vorsitzende.

Lehrer G. Dutschmann spricht über die Bedeutung der als Webstuhlgewichte bezeichneten Tonkegel und legt eine neue Veröffentlichung darüber von C. H. Johl in der *Brandenburgia*, Monatsbl. d. Ges. f. Heimatkunde d. Prov. Brandenburg, XXIII. Jhrg., 1914, sowie eine Anzahl Tongewichte und die Nachbildung eines vorgeschichtlichen Webstuhls vor.

Oberlehrer H. Ludwig und der Vorsitzende schliessen Mitteilungen über die Funde derartiger Tongewichte an.

Schließlich spricht der Vorsitzende über die Steinzeit der Niederlande an der Hand einer 1916 über diesen Gegenstand erschienenen Schrift von Nils Åberg.